

## Teilnahmegebühr

Für Mitarbeiter/innen aus den Stadtverwaltungen, städtischen Betrieben und Ratsmitglieder gelten:

- 255,- Euro für Teilnehmer/innen aus Difu-Zuwanderstädten
- 385,- Euro für Teilnehmer/innen aus den Mitgliedskommunen des Deutschen Städtetages, des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und des Deutschen Landkreistages sowie NGO's.

Für alle übrigen Teilnehmer/innen gilt ein Preis von 495,- Euro.

Diese Gebühren sind nach § 4 UStG Abs. 22a steuerfrei.

Mittag- und Pausenbewirtung sind in der Gebühr enthalten, Kosten für Anfahrt und Unterkunft müssen selbst getragen werden.

Anmeldeschluss ist zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn.

Es gelten unsere **Allgemeinen Geschäftsbedingungen**. Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter: [www.difu.de/agb](http://www.difu.de/agb)

## Seminarleitung

→ Daniela Michalski und Wolf-Christian Strauss, Difu, Berlin

## Ihre Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen

→ Bettina Leute, Tel. +49 30 39001-148, [fortbildung@difu.de](mailto:fortbildung@difu.de)

(Anmeldung nur online möglich)

**Schnell und komfortabel – Ihre Onlineanmeldung unter**

<https://difu.de/12130>



## Darum geht's...

Zur Qualitätssicherung von Bauvorhaben haben sich Planungs- und Realisierungswettbewerbe in der kommunalen Praxis bewährt – sie können maßgeblich zu einer höheren Qualität von stadtbildprägenden Vorhaben beitragen. Um das angestrebte Ziel eines bestmöglichen Ergebnisses mit einem Wettbewerb zu erreichen, setzen sich mittlerweile Auslobungen für interdisziplinäre Planungsteams immer stärker durch. Gleichzeitig nimmt generell der Wunsch nach mehr Bürgerbeteiligung und einer kooperativen Produktion von Stadt zu – Ansprüche, die zunehmend auch an Wettbewerbs- und Gutachterverfahren gestellt werden.

Einige Auslober erkennen mittlerweile den Mehrwert, der durch die Einbindung lokaler Wissensträger wie der Bevölkerung für das Verfahren generiert werden kann. Eine Beteiligung bietet sich beispielsweise im Zuge der Vorbereitungsphase einer Auslobung, bei der Formulierung von Vorgaben und Zielen, im Rahmen von Zwischenpräsentationen oder auch im Rahmen der Jurysitzungen an. Kommunale Beispiele zeigen, dass öffentliche Jurysitzungen erheblich zur Nachvollziehbarkeit der Wettbewerbsentscheidung beitragen können. Auch die Möglichkeit einer Mitsprache der Bevölkerung an der Juryentscheidung kann ein Ansatz sein, Nutzerbedarfe besser auszuloten und die Akzeptanz eines Vorhabens zu steigern. Bei einer Öffnung von meist abgeschotteten Planungsvorgängen geht es dabei immer auch um den Konflikt zwischen Regeln (wie Wahrung der Anonymität) und "Ermöglichkeiten", zwischen fachlicher Expertise und öffentlicher (Bürger-)Meinung. Wieviel Mitspracherecht sollte/kann der Bevölkerung in Wettbewerbsverfahren eingeräumt werden und an welchen Stellen kann das Verfahren von externen Wissensträgern profitieren? Diese und weitere Fragen sollen unter den Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern diskutiert werden.

## Zielgruppen

→ Seminar Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Stadtplanung und -entwicklung sowie für Ratsmitglieder.

## Veranstaltungsort

→ Deutsches Institut für Urbanistik, Zimmerstr. 13-15 (Eingang 14-15), 10969 Berlin

## Veranstalter

→ Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH  
[www.difu.de](http://www.difu.de)

# Wettbewerbe und Partizipation

## Widerspruch oder Bereicherung?

13.-14. Mai 2019

Berlin

# Montag 13. Mai 2019

## 10.45 Begrüßung und Seminareinführung

- Daniela Michalski und Wolf-Christian Strauss, Difu, Berlin

## Ein erster Überblick

Das benachbarte Ausland macht schon lange vor, was mittlerweile im Bundesgebiet immer mehr zur Anwendung kommt: Beteiligung in kommunalen Wettbewerbsverfahren. Die Einführungsvorträge geben einen Überblick.

## 11.00 Input von außen – Warum ist Beteiligung der Öffentlichkeit bei Wettbewerben nötig?

- Caren Ohrhallinger, Partnerin & Geschäftsführerin Architektur, nonconform, Wien

## 11.30 Kommunale Beteiligungskultur –

Tausendundeine Möglichkeit für Wettbewerbe, Verfahren und Vergaben – viele Chancen, aber auch Grenzen, um Bürger zu beteiligen? Erfahrungen eines Wettbewerbsbüros

- D&K drost consult GmbH, Hamburg (angefragt)

## 13.00 Mittagspause

## Welche Vorhaben passen? Unterschiedliche Anlässe für Beteiligung

Nicht jedes Bauvorhaben in der Stadt eignet sich gleichermaßen für Beteiligung. Wenn es sich aber um zentrale Standorte in der Stadt, um öffentliche Räume oder neue Wohnquartiere handelt, möchte die Bevölkerung mitreden dürfen – unabhängig vom Verfahren und seinen üblichen Spielregeln.

## 14.00 Ein zentraler Platz für die Innenstadt – dann soll die Stadt auch mitreden: Wettbewerbsverfahren „Neugestaltung des Göttinger Wochenmarkts“

- Maik Lindemann, Leiter, Fachbereich Planung, Bauordnung, Vermessung, Stadt Göttingen

## Ein neues Wohnquartier für Bremen – Beteiligung beim Neuen Hulsberg-Viertel

- Marion Skerra, Stadtplanung Mitte, Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr der Hansestadt Bremen (angefragt)

## 15.00 Kaffeepause

## Wann und wie passt es? Unterschiedliche Zeitpunkte und Formate

Generell macht eine Beteiligung der Öffentlichkeit nur Sinn, wenn der Wille der Bevölkerung im Verfahren auch tatsächlich Berücksichtigung finden kann. Da Beteiligung in Wettbewerbsverfahren nicht in jeder Form und zu beliebigen Zeitpunkten möglich oder Gewinn bringend ist, müssen Zeitpunkt und Art der Mitsprache klar definiert werden.

## 15.30 Im Vorfeld: Online-Dialog zur Vorbereitung des „Steintor-Wettbewerbs“ Hannover

- Gerlinde Hublitz, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung, Landeshauptstadt Hannover

Mehrfach: Öffentliche Diskussionsrunden im mehrstufigen städtebaulichen Wettbewerb "Entwicklung Kleineschholz", Stadtteil Stühlinger West, Freiburg

- Dr. Gabi Leberherz, Leiterin, Projektgruppe Neue Wohnbauflächen (ProWo), Stadtplanungsamt, Stadt Freiburg

Währenddessen: Beteiligung im städtebaulich-freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb „Stadtquartier ehemalige GFZ-Kaserne“, Mainz

- Marianne Grosse, Baudezernentin, Landeshauptstadt Mainz

Was haben wir aus Mainz gelernt? Ein Kommentar

- Edda Kurz, Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Mainz

## 17.30 Ende des ersten Veranstaltungstages: Get-Together und informeller Ausklang im Foyer

# Dienstag 14. Mai 2019

## 09.00 Treffpunkt im Difu

## Exkursion zu einem Berliner Beispiel

Beteiligung in Wettbewerbsverfahren ist, wie in anderen Prozessen der Stadtentwicklung auch, mit Mühe und Aufwand verbunden. Ein aktuelles Beispiel aus Berlin soll Einblick geben in Anstoßwirkungen und Herausforderungen, die mit Beteiligungsprozessen einhergehen.

## 09.15 Abfahrt im Difu

## Das Werkstattverfahren Haus der Statistik Berlin – Erfahrungen mit der Mitsprache

- Jan Robert Kowalewski, Geschäftsführer, WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH, Berlin

## 11.15 Rückkehr und Kaffeepause

## Mitreden ja – mitentscheiden nein?! Spielräume und Grenzen von Beteiligung

Beteiligung soll die Akzeptanz von Neubauvorhaben in der Bevölkerung steigern, soll für Qualitäten im Städtebau und Hochbau sensibilisieren und im besten Falle zu einem besseren Ergebnis führen. Dafür sind Kompromisse unter den Beteiligten nötig, die kommuniziert und hingenommen werden müssen – sowohl unter den Fachleuten, als auch in der Bevölkerung.

## 11.30 Mitreden! Erfahrungen mit dem „Wolfsburger Modell“

- Julia Leusmann, Stabsstelle für Sonderplanungen und Projektsteuerung, Stadt Wolfsburg

## Bürgerbeteiligung in Wettbewerbsverfahren – Teil kommunaler Beteiligungskultur

- Stefan Rees, Stadtplanungsamt, Stadt Heidelberg

... und was, wenn Jurywille und Bürgerwille auseinandergehen? Gute Gründe, warum mehr Partizipation bei Wettbewerben trotzdem wichtig ist

- Daniel Luchterhandt, büro luchterhandt, Stadtplaner Architekten Landschaftsarchitekten, Hamburg

## 13.15 Abschlussdiskussion

## 13.30 Ende der Veranstaltung und Mittagsimbiss im Foyer